

HEUTE: JAHRREISÜCKENBLICK REGIONALSPORT Seite 25

# Der Landbote

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag **1°**  
Nachmittag **3°**

WETTER SEITE 14

**Geschenke schenken:**  
Die Post sammelt wieder Pakete, die an Bedürftige verschickt werden dürfen  
**SEITE 9**

**Weihnachtsabfall:**  
Wo es trotz Luftreinhalte-Verordnung noch Christbaumfeuer gibt  
**SEITE 15**

**Schwere Lastwagen:**  
Warum grüne Dänen freie Fahrt für Gigaliner in der EU wollen  
**SEITE 3**



## Tierschutz ohne Anwalt

**ZÜRICH.** Offenbar nehmen es die zuständigen Behörden nicht allzu genau damit, das Veterinäramt über Tierschutzverstöße zu informieren. Laut kantonalem Tierschutzgesetz besteht aber eine amtliche Meldepflicht. In einer ersten Bilanz nach der Abschaffung des Tieranwalts vor einem Jahr bestätigt das Veterinäramt, dass es nicht über alle Verstöße informiert wurde. Dabei sieht auch die Tierschutzverordnung eine Meldepflicht vor. Laut Gesundheitsdirektion verstösst der entsprechende Passus aber gegen die neue Strafprozessordnung. (fm) **Seite 19**

# Proteste nach Luftangriff der Türkei

**ANKARA.** Die türkische Luftwaffe hat bei einem Angriff offenbar 35 kurdische Schmuggler getötet statt PKK-Rebellen. Die Kurden sprechen von einem «Massaker».

Mindestens 35 Menschen kamen gestern bei einem Luftangriff der türkischen Armee im Kurdengebiet unweit der Grenze zum Irak ums Leben. Die türkische Regierungspartei AKP zeigte sich bestürzt über den wahrscheinlichen Irrtum. Laut ersten Informationen seien Schmuggler getötet worden und nicht wie beabsichtigt separatistische Rebellen, sagte Hüseyin

Celik, Vizepräsident der Regierungspartei AKP. Sollte ein Fehlverhalten vorliegen, werde diese Angelegenheit weiterverfolgt, versprach er. Die Behörden der Provinz Sirnak im äusseren Südosten der Türkei bezifferten die Zahl der getöteten Dorfbewohner auf 35. Der Gouverneur von Sirnak, Vahdettin Özkan, sagte, Ermittlungen seien eingeleitet worden. Der Ge-

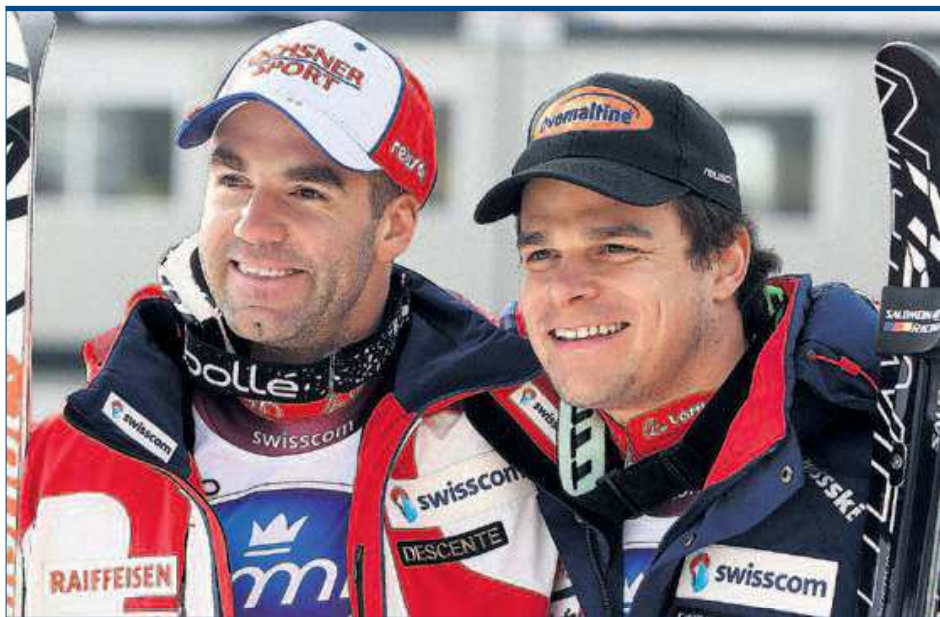
neralstab der Streitkräfte erklärte, der Angriff habe mutmasslichen kurdischen Kämpfern gegolten. Diese hätten versucht, aus dem Nordirak, «wo wichtige PKK-Lager liegen und wo keine Zivilisten leben», auf türkisches Gebiet vorzudringen.

**Kurden kritisieren Armee**  
Der Chef der türkischen Kurdenpartei BDP, Selahattin Demirtaş, warf der Armee ein «Massaker» vor. Alle Getöteten seien Zivilisten. Der BDP-Abgeordnete von Sirnak, Hasip Kaplan, sagte, die Behörden

wüssten, dass die Bewohner aus der Grenzregion ihren Lebensunterhalt durch Schmuggel verdienten und regelmässig die Grenze überquerten, um im Irak günstig Treibstoff und Zucker zu besorgen.

Der Militärschlag führte gestern zu Zusammenstössen zwischen mehreren Hundert Demonstranten und der Polizei. Im südostanatolischen Diyarbakir gingen die Sicherheitskräfte mit Wasserwerfern und Tränengas gegen die Protestierenden vor. Laut einem Augenzeugen wurden mehrere Perso-

nen festgenommen, ein Polizist wurde verletzt. Auch in Lausanne versammelten sich rund 100 Personen, um ihrem Unmut Ausdruck zu geben. Seit Monaten häuften sich die Gräueltaten gegen die Bevölkerung, hiess es. Der Verband kurdischer Vereinigungen in der Schweiz verurteilte das Schweigen der internationalen Gemeinschaft. Im Konflikt zwischen Türkei und PKK sind seit 1984 45 000 Menschen ums Leben gekommen. Die PKK wird international als terroristische Organisation angesehen. (sda) **Seite 5**



## DOPPELSIEG ZUM JAHRESABSCHLUSS

Der Walliser Didier Défago (links) und der Glarner Patrick Küng haben in der letzten Weltcup-Abfahrt des Jahres auf der legendären «Pista Stelvio» in Bormio für einen Schweizer Doppelerfolg gesorgt. Bild: key **Seite 21**

## Biber zieht ins Tösstal ein

**WINTERTHUR/SENNHOF.** Im Weinland haben es die Biber bereits zu einiger Bekanntheit gebracht: Die Tiere haben sich an Thur und Rhein verbreitet, an Flüssen und Bächen findet man immer wieder angenagte Bäume und auch Biberdämme.

Im Tösstal fanden sich bis anhin keine Biberreviere. Der Nager war flussaufwärts nur bis Wülflingen vorgestossen, in der Umgebung der Hard machte in den letzten Jahren einer von sich reden. Seit Kurzem sind nun auch in Sennhof Spuren an Bäu-

men und Büschen zu entdecken, der Biber scheint damit über die Stadt hinaus ins Tösstal vorgedrungen zu sein. In der Spinnerei Hermann Bühler AG beobachtet man das Treiben des Tieres genau. Es hat nämlich auch Bäume am alten Fabrikkanal entlang der Töss angenagt. Die Aktivitäten des Bibers seien zurzeit noch kein Problem, sagt Matthias Lauffer von der Firma. Man habe sich aber beim Kanton über das richtige Vorgehen erkundigt, denn der Kanal wird zur Stromproduktion genutzt. (bee) **Seite 7**

## In Effretikon flogen Steine

**ILLNAU-EFFRETIKON.** Zerstörungswut in Effretikon: Unbekannte Täter haben in der Nacht auf Mittwoch mehrere Scheiben beschädigt oder zertrümmert. Gemäss einer Polizeisprecherin benutzten sie wohl in den meisten Fällen Steine. Der Sachschaden, den die Vandalen hinterliessen, beträgt nach ersten Schätzungen über 10 000 Franken. Ziele der Täter waren der Stadtpolizeiposten, eine Eingangstür zum Effi-Märt sowie

das katholische Pfarreizentrum. Dort gingen sie gleich mehrmals ans Werk; sie versuchten unter anderem, Scheiben der Kirchentür einzuschlagen. Der Versuch misslang, die Fenster sind aus Sicherheitsglas. Hinter dem Pfarreizentrum wurden bei vier Autos Front- oder Heckscheiben eingeschlagen. (flu) **Seite 17**



**ANZEIGE**

**HERZLICHEN DANK FÜR IHRE TREUE!**

Mit Ihrer Warenspende und Ihrem Einkauf, haben Sie es uns ermöglicht Menschen zu helfen!

**Brockli Wila**  
Schoenenstrasse 19  
8492 Wila

**Brockli Frauenfeld**  
Allmendweg 46  
8500 Frauenfeld

**HELPS ARMYE**

**Brockli.ch**

Abholdienst & Rückgaben 0848-276 254 0848-880 CKI

## Vater schießt auf seine Kinder

**BULLE.** Ein Vater hat in Bulle auf seine zwei Kinder geschossen und dabei ein Baby getötet. Seine 6-jährige Tochter wurde schwer verletzt. Nach der Tat nahm er sich das Leben. Nach ersten Erkenntnissen war es vorher zum Streit zwischen den Eltern, einer 23-jährigen Schweizerin und einem 34-jährigen Portugiesen, gekommen. (sda) **Seite 28**

## Gaddafi-Diener baut Unfall – Schweiz angeklagt

**WASHINGTON.** Der Angestellte der Schweizer Botschaft in Washington, der im Oktober in einen tödlichen Unfall verwickelt war, wird vom Ehemann des Opfers verklagt. Angeklagt ist auch die Schweiz. Der Kläger fordert Schadenersatz in Höhe von zehn Millionen Dollar. Beim Angestellten der Botschaft handelt es sich um den ehemaligen Diener von Hanni-

bal Gaddafi, dem Sohn des ehemaligen libyschen Machthabers Muammar Gaddafi. Der aus Marokko stammende Angestellte hatte den Potentatensohn 2008 in Genf zusammen mit einer anderen Bediensteten bei den Schweizer Behörden wegen Misshandlung angezeigt und damit die Geiselafläre ausgelöst. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegen-

heiten macht aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes und angesichts der nach wie vor laufenden Untersuchungen durch die lokalen Behörden keine weiteren Angaben zum Fall. Auch zur Schadenersatzklage, die am 22. Dezember eingereicht worden ist, nimmt der Bund keine Stellung. Die Schweiz sei bislang nicht offiziell über die Klage informiert worden. (sda) **Seite 3**

**ANZEIGE**

**zahnarztzentrum.ch**

Ihre Zahnärzte  
365 Tage offen

Bahnhofplatz 3  
052 235 18 00  
Pflanzschulstr. 3 (Deutweg)  
052 234 70 20

# Amtlicher Tierschutz bleibt in der Kritik

**ZÜRICH.** Nicht mehr ein unabhängiger Tieranwalt, sondern das kantonale Veterinäramt ist seit Anfang 2011 für die juristische Vertretung der Tiere in Strafverfahren zuständig. Tierschutzorganisationen sind gegenüber dem neuen System noch immer sehr skeptisch.

FLORIAN IMBACH

In einem ist sich Tierschutzexperte Gieri Bolliger ganz sicher: «Die Abschaffung des Tieranwalts war schlecht.» Und er habe immer noch Bedenken gegen die neue Rolle des Veterinäramts. Bolliger ist Geschäftsführer der Stiftung Tier im Recht, welche die Schweizer Tierschutzstrafpraxis genau verfolgt und jeden einzelnen Fall protokolliert. Bolliger sieht die Interessen des Tieres nicht mehr genügend gewahrt. «Ich bin nicht sicher, ob das Veterinäramt immer im Sinn des Tieres handelt. Oftmals stellt sich die Frage, ob ein Entscheid weitergezogen werden soll oder nicht. Da entscheidet ein externer Tieranwalt unabhängiger als eine Stelle in der Verwaltung.»

Auch bei anderen Organisationen herrscht Skepsis. Andrea Danzeisen von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten sagt: «Ich bin davon überzeugt, dass das für die Tiere und den Tierschutz negative Auswirkungen hat.» Doch weder «Vier Pfoten» noch «Tier

im Recht» können konkrete Anhaltspunkte liefern, dass die neue Regelung auch wirklich schlechter funktioniert. Es sei schwierig, ohne offizielle Zahlen und ohne Einsicht in die Fälle eine Bilanz zu ziehen, sagt Tierschutzexperte Bolliger. Die Kritik der Organisationen ist grundsätzlicher Natur.

## Ein emotionales Thema

Diese Kritik kann die Adressatin nicht nachvollziehen. Regula Vogel leitet das Veterinäramt. Ihr Amt ist alleine verantwortlich für die Wahrnehmung der Parteirechte der Tiere, nachdem der Kantonsrat die Stelle des externen Tieranwalts auf Anfang 2011 abschaffte. Sie sagt: «Die Aufgabenerfüllung läuft doch nicht grundsätzlich anders als bei einem externen Tieranwalt.» Das Veterinäramt setze sich fürs Tier ein, egal, ob es darum gehe, Missstände vor Ort zu beheben oder eben neu seit Anfang 2011 die Parteirechte in Verfahren wahrzunehmen. «Tierschutz ist ein emotionales Thema. Auch weil Leiden und Angst nicht genau messbar sind und eingeschätzt werden müssen.»

Doch wie steht es um die Unabhängigkeit der amtlichen Tieranwältin? Als Teil der Verwaltung könne sie die Tierrechte nicht unabhängig wahrnehmen, befürchten Tierschutzorganisationen. Die zuständige Veterinärmitarbeiterin Ursula Wirz arbeitet zu rund 40 Prozent als Tieranwältin und zu 60 Prozent führt sie andere juristische Tätigkeiten im Veterinäramt aus. Die Amtsleiterin sieht darin kein Problem: «Sollte es Verknüpfungen im Amt geben oder unsere Rechtsanwältin persönlich befangen sein, würde ein externer Anwalt eingeschaltet, der entsprechende Erfahrung hat.» Dies sei überdies auch der Fall, wenn die amtliche Tieranwältin länger abwesend sei.

Die Wahrnehmung der Parteirechte in Strafverfahren wegen Tierschutz laufe gut. Die Kosten würden sich wohl im gleichen Rahmen wie damals beim externen Tieranwalt bewegen, also bei rund 8000 Franken jährlich. Nach einer ersten Hochrechnung des Amtes seien dieses Jahr rund 230 Fälle neu eröffnet worden, deutlich mehr als die 176 Fälle im letzten Jahr. Thematisch seien die Fälle mit jenen früherer Jahre



Auch Tiere haben Rechte: Werden Verstöße festgestellt, muss dies dem kantonalen Veterinäramt gemeldet werden. Bild: key

vergleichbar, sagt Vogel. «Auffallend ist der hohe Anteil an Hundefällen.» Diese hätten zugenommen, weil solche Fälle oft gekoppelt seien mit Verstößen gegen das Hundegesetz. Doch hatte die amtliche Tieranwältin offenbar auch größere Fälle zu betreuen: «Es gab auch Einzelfälle von Tiermisshandlung», bestätigt Vogel.

## «Verpasste Chance»

Die Umstellung auf die amtliche Tieranwältin ging nicht ohne Schwierigkeiten über die Bühne. Die Behörden informieren das Veterinäramt laut Vogel anfangs nicht in allen Fällen über Tier-

schutzverstöße, trotz entsprechender Vorschrift im Tierschutzgesetz. Heute sei die Mitteilungsdisziplin aller Beteiligten aber gut, sagt Vogel. In diesem Zusammenhang wäre die Tierschutzverordnung hilfreich, sieht sie doch eine zusätzliche Meldepflicht für Staatsanwaltschaften und Statthalterämter vor, wenn diese ein Tierschutzverfahren eröffnen (siehe Kasten).

Ein Mangel an Informationen stört auch Antoine Goetschel. Der ehemalige externe Zürcher Tieranwalt spricht von fehlender Transparenz und einer verpassten Chance: «Das Veterinäramt informiert nicht über seine strafrecht-

lichen Tätigkeiten. Wir wissen nicht, was sie genau machen oder ob sie überhaupt etwas machen.» Einmal im Jahr in einem Bericht ein paar Zahlen zu veröffentlichen, genüge nicht. Das Amt müsse laufend informieren, auch mit anonymisierten Fällen. Dadurch, dass das Veterinäramt «den Deckel drauf halte», fehle eine präventive Wirkung, die potenzielle Tierquälter abschrecken könnte. «Es bleibt ein un gutes Gefühl», fasst Goetschel zusammen. Sein Wissen gibt er nun im Ausland weiter, wie er sagt. Er schreibt an einem Buch, das 2012 erscheinen soll unter dem Titel: «Tiere klagen an».

## Meldepflicht

Das Tierschutzgesetz enthält eine Meldepflicht für «Verwaltungsbehörden, Gerichte und Beamte», wenn sie «Verstöße gegen die Tierschutzgesetzgebung feststellen». So muss beispielsweise ein Polizist, der einen Tierschutzverstoss rapportiert, eine Kopie des Rapports an das Veterinäramt schicken. Die Missachtung der Meldepflicht ist streng genommen selbst ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz.

Eine weitere Meldepflicht schreibt die Tierschutzverordnung vor. Staatsanwaltschaften und Statthalterämter müssen demnach dem Veterinäramt die Eröffnung einer Tierschutzuntersuchung melden. Diese Meldepflicht ist jedoch ein Papiertiger, da sie sich laut Gesundheitsdirektion nicht mit der neuen Strafprozessordnung vereinbaren lässt. Man werde den entsprechenden Passus in Artikel 14 wohl überarbeiten müssen. (f/m)

## «Der Salon-Gedanke spielt mit»

**ZÜRICH.** Zürich entwickelt sich zunehmend zur Bäderstadt. Nächstens wird ein Hammam im Volkshaus eröffnet.

MATTHIAS SCHARNER

Zürich erhält ein neues Stadtbad. Es liegt mitten im pulsierenden «Chräis Chaib», im Untergeschoss des Volkshauses am Helvetiaplatz. Schon in seiner Gründungszeit vor gut 100 Jahren diente der Volkshauskeller als öffentliches Bad – zu einer Zeit, als die meisten Wohnungen im damaligen Arbeiterquartier noch kein eigenes Badezimmer hatten. Nun will Tobj Rihs, Gründer und Geschäftsleiter der Stadtbad

Zürich AG (Bild), die Badekultur im Volkshaus neu aufleben lassen: Auf 450 Quadratmetern entsteht ein orientalisches Dampfbad (Hammam) mit Sauna und Bistro im Liege-raum. Am 7. Januar ist die Eröffnung.

Es ist nicht das erste Mal, dass Rihs Zürichs Badekultur weiterentwickelt: 1999 übernahm er mit Kollegen das Seebad Enge und gestaltete es neu. Die so entstandene Sauna am See und das dazugehörige Freibad mit Bar und Kulturbetrieb haben sich seither zu einem Treffpunkt entwickelt, der in keinem Touristenführer mehr fehlen darf. Das Seebad



Enge zählte zu den Vorreitern des Wandels von Zürichs Freiluft-Badeanstalten zu liebevoll gestalteten Szenetreffs.

## Ein beachtlicher Aufschwung

Als Bäderstadt erlebt Zürich seither einen beachtlichen Aufschwung: In den Gemäuern der ehemaligen Brauerei Hurlimann entstand ein Thermalbad, in der Sihlcity ein Asia Spa – und im Patumbah-Park im Seefeldquartier ist derzeit ebenfalls ein orientalisches Dampfbad im Bau, das im kommenden Jahr eröffnet werden soll. Bis Sommer 2012 wird zudem das City-Hallenbad komplett renoviert.

Die Konkurrenz nimmt also zu. Doch Rihs hat klare Vorstellungen, wie er sich positionieren kann: «Den bestehenden

Grossbetrieben fehlt es an Atmosphäre. Wir wollen das Stadtbad als sozialen Ort zelebrieren, wo man mit Freunden hingehet, um zwei bis drei Stunden zu entspannen, sich gegenseitig zu schrubben und einen Tee zu trinken», erklärt er. «Der Salon-Gedanke spielt mit.»

Insgesamt drei Millionen Franken steckte er in den Bau des Stadtbads – Geld, das er als Sauna- und Badibetreiber nicht allein hätte aufbringen können. Sein «familiärer Background» habe ihm geholfen, erklärt er. Mit dem Stadtbad erfüllt sich der 41-Jährige, der auf Türkei- und Marokko-Reisen Hammams zu schätzen lernte, einen lange gehegten Wunsch: «Ein Gefühl wie ein Baby im Bauch – daran heranzukommen ist das Ziel», sagt Rihs.

## IN KÜRZE

### Ein urbaner SVP-Wunsch

**ZÜRICH.** Die SVP Stadt Zürich sieht sich in ihrer Oppositionspolitik bestätigt. Ihr erstes Ziel ist jedoch, wieder in die Stadtregierung einzuziehen, wie die SVP Stadt Zürich gestern mitteilte. Für den Wahlkampf 2014 sei sie gerüstet. Die Stadtpartei sehe sich verpflichtet, in Wahlkämpfen städtische Themen besonders zu akzentuieren, sagte Roger Liebi, Präsident der SVP Stadt Zürich laut Communiqué. Er fordere die SVP Schweiz auf, ihre Kampagnen auch für urbane Wähler zu gestalten.

### Flieger musste umkehren

**ZÜRICH.** Ein Airbus der Swiss musste am 24. Dezember nach zwei Stunden Flug umkehren und wieder in Zürich landen. Grund dafür war eine beschädigte Cockpit-Scheibe, wie die Onlinezeitung «cash.ch» meldete. (sda)